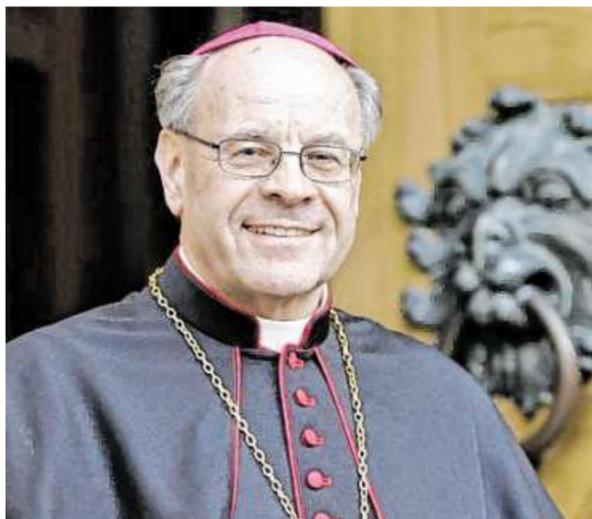


Widersprüche um Auftrag des Vatikan an Bischof Huonder

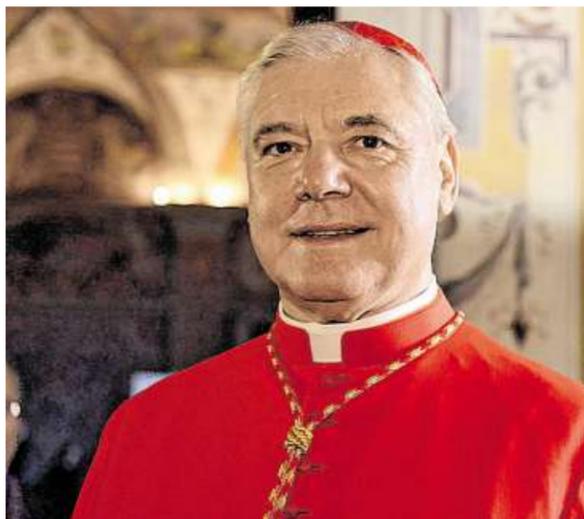
Churs Bischof Vitus Huonder soll Kontakt zur Piusbruderschaft halten. Medien und Vatikan ließen an diesem Auftrag Zweifel aufkommen **VON KILIAN MARTIN**

Noch im Januar hatte die Meldung für Aufsehen gesorgt, dass der Churer Bischof Vitus Huonder seinen nahenden Ruhestand in einem Haus der traditionalistischen Piusbruderschaft verbringen will. Demnach werde er nach seinem 77. Geburtstag am 21. April und der dann erwarteten Emeritierung ins „Institut Sancta Maria“ im Schweizerischen Wangs umziehen. Unwiderrprochen hieß es zudem, Huonder erfülle mit seinem persönlichen Kontakt zu den Piusbrüdern einen offiziellen Auftrag des Vatikan. In der vergangenen Woche nun ließen Schweizerische Medien, allen voran der Sender SRF, Zweifel an diesem Auftrag aufkommen. Die Grundlage lieferte dabei ausgerechnet der Vatikan selbst. Interimspressesprecher Alessandro Gisotti erklärte, seiner Behörde sei „kein offizieller Auftrag der Glaubenskongregation an Bischof Vitus Huonder bekannt, um den Kontakt mit der Priesterbruderschaft St. Pius X. zu halten“. Andere Medien gingen noch am Mittwoch so weit, zu schreiben, der Vatikan habe den Auftrag gänzlich dementiert.

Am Donnerstag kam Vitus Huonder im Interview mit der „Tagespost“ (DT Nr. 15, 11.4.2019) auch auf seine Kontakte zur Bruderschaft und den geplanten Umzug zu sprechen. Dabei betonte er erneut, mit Wissen des Papstes und im Auftrag des Vatikan zu handeln. Demnach habe ihn die Kongregation für die Glaubenslehre gebeten, mit den Piusbrüdern im Gespräch zu bleiben. Einen Beleg fand diese Aussage nicht zuletzt in einem Schreiben Kardinal Gerhard Ludwigs aus dem Jahr 2016, das die Diözese Chur ebenfalls am Donnerstag veröffentlichte. Darin bat der damalige Präsi-



Bischof Vitus Huonder soll im Auftrag des Vatikan Kontakt zur Piusbruderschaft halten. Foto: Bistum Chur



Kardinal Gerhard Ludwig Müller bestätigt den Vatikan-Auftrag an Bischof Vitus Huonder. Foto: KNA

dent der päpstlichen Kommission „Ecclesia Dei“ Huonder darum, den Kontakt zur Bruderschaft zu halten und im Vatikan regelmäßig Bericht zu erstatten. Von einer Befristung des Auftrags etwa auf die Amtszeit als Diözesanbischof ist in dem kurzen Schreiben keine Rede.

Kardinal Müller bestätigt Auftrag an Huonder

Auf Nachfrage der „Tagespost“ bestätigte Müller nun nochmals, dass Huonder im Auftrag des Vatikan handle und dies „dem Heiligen Vater in einer Audienz natürlich

vorgelegt worden“ sei. Weiter betonte der vormalige Präfekt der Glaubenskongregation, dass „ein solcher Auftrag, der Verbindungsmann zu sein zwischen der (Kongregation) und der Piusbruderschaft an Bischof Huonder legitim war“. Zugleich erinnerte der Kardinal daran, dass damit auch ein Anliegen des Papstes selbst unterstützt werde: „Papst Franziskus hat schon selbst manche Zeichen der Annäherung gesetzt und ist froh über jede Möglichkeit, einer Aussöhnung der Bruderschaft mit der Kirche näher zu kommen.“

Müller äußerte sich gegenüber der „Tagespost“ auch zu der Frage, warum die

Tätigkeit Huonders erst im Januar erstmals vom Bistum Chur erwähnt wurde und nun offenbar selbst im Vatikan soweit unbekannt war, dass Gisotti sich zu seiner entsprechenden Aussage veranlasst sah. „Der Auftrag war diskret, aber nicht geheim“, so der Kardinal. Dementsprechend habe man ihn „auch der Pressestelle nicht mitgeteilt, weil hier wie auch bei anderen Maßnahmen der (Kongregation) kein Grund bestand“. Wie sich nun zeigte, wurde die Diskretion seit 2016 offenbar so gut gehalten, dass selbst Vatikan-Sprecher Gisotti nichts von der Absprache zwischen Rom und Vitus Huonder wusste.

Kardinal für Weihe von Diakoninnen

WIEN (DT) Kardinal Christoph Schönborn hat sich für Diakoninnen und die Weihe von viri probati ausgesprochen. „Ich wünsche mir, dass sie Diakoninnen werden können. Das ist der Weihegrad, den sie auch früher hatten“, sagte der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz am Palmsonntag über die Rolle von Frauen in der Kirche. Der Wiener Erzbischof äußerte sich in einem Interview mit dem ORF. Zur Priesterweihe für Frauen nannte er „Grenzen, die da sind“, ohne diese näher zu erklären. Schönborn äußerte sich im Interview auch zu Ideen, den Pflichtzölibat aufzugeben. „Die Ehelosigkeit der Priester hat etwas damit zu tun, dass Jesus selber ehelos gelebt hat“, erklärte er. Zugleich sei er „sehr überzeugt, dass eine Form möglich ist“ und über diese werde bei der Amazonas-Synode auch gesprochen werden, nämlich die Weihe von sogenannten viri probati. „Ich kann mir vorstellen, dass es in Zukunft nicht nur verheiratete Diakone geben wird, sondern auch verheiratete Priester, die sich im Leben bewährt haben, im Beruf, in der Familie, und die in den Gemeinden engagiert sind.“ Er meine, dass solcherart bewährte verheiratete Diakone „dann die Handauflegung für die Priesterweihe bekommen können“.

Bischof kritisiert Selbstzerfleischung

WÜRZBURG (DT) Der Würzburger Bischof Franz Jung kritisiert die Selbstdarstellung der Kirche in der Missbrauchskrise. „Was geben wir öffentlich für ein Schauspiel ab in der Selbstzerfleischung bezüglich der Situationsanalyse?“, fragte er am Montag vor Priestern der Diözese. Es gebe extreme Aussagen, wonach der Missbrauch bis in die „DNA der Kirche“ reiche oder diese selbst eine „Täterorganisation“ sei. Solche Formulierungen mögen eine gewisse Berechtigung haben, neigten aber „wie immer in krisenhaften Situationen zum Tunnelblick“. Jung wolle keinesfalls das Problem des Missbrauchs kleinreden oder beschönigen. „Die aufgeheizte Stimmung und die momentane Hysterie jedoch sind keine guten Berater und führen erfahrungsgemäß auch nicht zu guten Lösungen.“ In Sachen Aufarbeitung bestehe dringender Handlungsbedarf, so Jung. Gerade das Versagen von Personen in der Kirchenleitung wiege schwer und habe Vertrauen zerstört. Zudem müssten „systemische Ursachen wie Selbstgenügsamkeit, Machtgefälle, trügerische Selbstsicherheit“ bedacht werden.

Maria Vesperbild wird renoviert

ZIEMETSHAUSEN (DT/KNA) Die Wallfahrtskirche von Maria Vesperbild wird ab Sommer drei Jahre lang renoviert. Die geschätzten Kosten für die umfassenden Arbeiten belaufen sich auf knapp 2,7 Millionen Euro, wie Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart am Montag bei einer Pressekonferenz bekannt gab. Gut 1,4 Millionen Euro werde das zuständige Bistum Augsburg tragen, etwa 50 000 Euro kämen aus Spenden, hinzu kämen einige Zuschüsse etwa von Stiftungen. Gleichwohl sei die Finanzierung noch nicht komplett gesichert, so Reichart. Er hoffe auf Unterstützung durch die Bayerische Landesstiftung. Deren Vorstandsvorsitzender, Josef Miller (CSU) zeigte sich wohlwollend. Die Vesperbilder Wallfahrtskirche sei ein „bedeutendes Bau- und Kunstdenkmal“ und dessen Erhalt von allgemeinem Interesse. Das Gotteshaus sei nicht nur kulturell bedeutsam, in Maria Vesperbild manifestiere sich lebendige Volksfrömmigkeit. Die 1755 erbaute Wallfahrtskirche wurde zuletzt 1986 saniert. Die nun anstehende Renovierung soll ab August in drei Bauabschnitten voranschreiten. Bis zum Hochfest Mariä Himmelfahrt am 15. August 2021 soll auch die Innenrenovierung beendet sein.

Anzeige

GLAUBENSSEMINAR FÜR FAMILIENHEILUNG mit Pater James Manjackal M.S.F.S.
KATHOLISCHER PRIESTER MISSIONAR DER BARMHERZIGKEIT
vom 31. Mai bis 2. Juni 2019
Event- und Messezentrum, Gleis 13
97618 Niederlauer
Infos bei: Franz Dannler, Tel.: 09 71 - 62 27 9
E-Mail: fdannler@web.de



PERSONALIEN



Der Papst hat **GERHARD SCHNEIDER** zum Weihbischof im Bistum Rottenburg-Stuttgart ernannt. Franziskus entsprach damit am Dienstag der Bitte von Diözesanbischof Gebhard Fürst nach einem dritten Auxiliärbischof. Der 50-jährige Schneider wurde nach Wirtschaftsstudium und beruflicher Tätigkeit bei einer Bank im Jahr 2002 zum Priester geweiht. 2009 übernahm er die Leitung des Seminars Ambrosianum in Tübingen, seit 2017 ist er Leiter der Hauptabteilung Liturgie und Berufungspastoral.

Monsignore **WOLFGANG HUBER** leitet für weitere fünf Jahre das Internationale Katholische Missionswerk missio München. Am Montag teilte die zuständige Kongregation für die Evangelisierung der Völker die Bestätigung des 56-jährigen als Präsident mit. Der Münchner Domkapitular leitet das Hilfswerk seit 2014.

Domkapitular **MARTIN WILK** wird zum 1. Juli neuer Generalvikar im Bistum Hildesheim. Bischof Heiner Wilmer ernannte ihn zum Nachfolger von Weihbischof **HEINZ-GÜNTHER BONGARTZ**. Der 48-jährige Wilk ist seit 2014 Leiter der Hauptabteilung Personal/Seelsorge. Seit 2015 gehört der Oberschlesier dem Domkapitel an.

Der Diplom-Kaufmann **JEROME-OLIVER QUELLA** wird neuer Finanzchef im Bistum

Augsburg. Zum 1. August soll er die Leitung der Hauptabteilung Wirtschaftliche Angelegenheiten, Recht und Bauwesen antreten. Bereits ab Juni wird sich der 47-Jährige als Stellvertreter seines Vorgängers **KLAUS DONAUBAUER** einarbeiten.

Kardinal **LUIS LADARIA** vollendet am Freitag sein 75. Lebensjahr. 2017 wurde der Mallorquiner von Papst Franziskus als Nachfolger von Kardinal **GERHARD LUDWIG MÜLLER** zum Präfekten der Glaubenskongregation ernannt. Bereits 2008 hatte Papst Benedikt XVI. Ladaria zum Sekretär der Behörde berufen.

Der Bauträger SBW des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg hat einen neuen Aufsichtsrat. Vorsitzender ist der Wirtschaftsgeograph und frühere Würzburger Tourismusdirektor **PETER OETTINGER**. Dem Gremium gehören zudem der Steuerberater **HERBERT BECKER**, der auch Mitglied im Diözesanrat und Diözesanpastoralrat ist, sowie der Architekt **WERNER SEIFERT** an. Im Juni 2018 war der damalige Geschäftsführer der SBW wegen des Verdachts der Untreue entlassen und angezeigt worden. Zugleich wurde der Aufsichtsrat aufgelöst. Die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen in dem Fall dauern noch an.

Der italienische Komponist **ENNIO MORRICONE** ist mit der Goldenen Pontifikatsmedaille von Papst Franziskus ausgezeichnet worden. Der 90-Jährige erhielt die Auszeichnung am Montag vom Präsidenten des Päpstlichen Kulturrats, Kardinal Gianfranco Ravasi. Morricone wurde durch seine Filmmusik bekannt („Spiel mir das Lied vom Tod“). Daneben komponierte er auch Kammermusiken und geistliche Werke, so eine Messe für Papst Franziskus (2015).

Michael Triegel Barmherziger Jesus Handvergoldet, gerahmt 690,00 €

Granolithografie auf Büttchen
Format: 60 x 27,5 cm
Blattgröße: 70 x 38 cm

Bestellungen:
E-Mail: info@galerie-schwind.de
Telefon: 0341-253 98 80

Michael Triegel wurde 1968 in Erfurt geboren und studierte von 1990 bis 1997 Malerei an der renommierten Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst.

2010 porträtierte er in offiziellem Auftrag Papst Benedikt XVI.

Im Jahr 2017 bekam er von der Diözese Würzburg den Auftrag ein Andachtsbild mit dem Motiv des Barmherzigen Jesus zu malen. Das Original befindet sich in der Kirche St. Peter und Paul in Würzburg.

